

Universität Salzburg

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Leistungsvereinbarung 2007 - 2009

Präambel

Ab dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts.

Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität Salzburg im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, vertreten durch Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer
2. Universität Salzburg, vertreten durch den Rektor O.Univ.Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

Geltungsdauer

3 Jahre, vom 1.1. 2007 bis 31.12. 2009

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A. Personalentwicklung

B. Forschung

C1. Studien

C2. Weiterbildung

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

F. Interuniversitäre Kooperationen

G. Spezifische Bereiche

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Ø Kurze Darstellung der Positionierung der Universität

Als Universität an einem der attraktivsten Standorte im Zentrum Europas will die Paris Lodron Universität Salzburg gekennzeichnet sein durch

- § ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität in Lehre und Forschung
- § klares Profil durch Schwerpunktsetzung und Exzellenzförderung
- § hohe Attraktivität aufgrund der Ausbildungs- und Forschungsangebote
- § internationale, nationale und lokale Vernetzung
- § Engagement für optimale Studienbedingungen und Nachwuchsförderung
- § Chancengleichheit und Mitsprache aller Universitätsangehörigen
- § adäquate Arbeitsbedingungen, die zu Leistungen motivieren
- § effiziente Verwaltung und ausgezeichnete Infrastruktur

Im Hinblick auf diese zentralen Ziele steht die Universität Salzburg

konzeptionell

- Ø für die Breite der wissenschaftlichen Disziplinen, die durch ihre 4 Fakultäten, 3 interfakultären Fachbereiche, 4 Schwerpunkte und (derzeit) 6 Zentren betrieben werden
- Ø für die Einrichtung neuer Schwerpunkte (European Union Studies), eines Fachbereiches (Materialforschung und Physik) sowie neuer Zentren
- Ø für interdisziplinäre Zusammenarbeit und interuniversitäre Kooperation (insb. Mozarteum, PMU, Innsbruck, Linz, Klagenfurt, TU München, Olmütz, Mc George, Bowling Green)
- Ø für die Schaffung neuer Forschungseinrichtungen (zweier zusätzlicher Christian Doppler-Labors oder Kompetenzzentren sowie eines ÖAW-Institutes)

strategisch

- Ø für Wachstum und Ausbau – bei Forschungsprojekten und Studienangeboten, damit auch bei der Zahl der Studierenden sowie bei der entsprechenden Infrastruktur
- Ø für Umstrukturierung, gegebenenfalls auch Abbau von Einrichtungen bzw. Studienrichtungen, bei denen sich dies als sinnvoll und notwendig erweist
- Ø für eine offensive Berufungspolitik, die international anerkannte ExpertInnen auf neu zu schaffende, bestehende oder durch Stiftung entstandene Professuren gewinnt
- Ø für die kontinuierliche Sicherung der Qualität des gesamten Leistungsspektrums (durch Evaluierungen, Projektantragstellungen bei anerkannten Fördereinrichtungen)
- Ø für die Intensivierung einer fachdidaktisch begleiteten Betreuung der Lehramtsstudien im Hinblick auf die wissenschaftliche LehrerInnen-Ausbildung
- Ø für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch die Realisierung eines Laufbahnmodells sowie die Erhöhung der Zahl von Nachwuchskräften auf Projektstellen
- Ø für die Umsetzung eines engagierten Frauenförderplanes mit dem Ziel der Errichtung einer Gender-Professur sowie der Finanzierung eines Stipendienprogramms
- Ø für eine gute – von professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleitete – Integration in Land und Stadt Salzburg durch Kooperation in verschiedenen Bereichen

organisatorisch

- Ø für flexible Strukturen und flache Hierarchien zum Zwecke zielführender und zügiger Entscheidungsfindungen und Problemlösungen
- Ø für die Gestaltung interner Zielvereinbarungen als Basis für die Gliederung organisatorischer Strukturen und Planungen
- Ø für Transparenz bei der Konzeption und Umsetzung wichtiger strategischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bei der Ressourcenverteilung (Verteilungsmodelle)
- Ø für den Aufbau einer neuen Einrichtung für Qualitätsentwicklung mit der Aufgabe der Planung, Koordinierung und Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen
- Ø für ein herausragendes Niveau im Bereich der Ausstattung sämtlicher Einrichtungen (Gebäude, Bibliotheken, Anlagen, technisch-elektronische Infrastruktur)
- Ø für die endgültige Realisierung des „UniPark Nonntal“, des neuen Gebäudes für Teile der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die angeführten Vorhaben und Ziele nehmen im Entwicklungsplan einen breiten Raum ein: Dieser kündigt nicht nur die Schaffung eines weiteren Schwerpunktes „European Union Studies“ und eines neuen Fachbereiches „Materialwissenschaften“ sowie eines von diesem getragenen anwendungsorientierten technischen Studiums an, sondern widmet vor allem auch der Personalplanung, besonders den Karrieremöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich des Mittelbaus, breiten Raum. Ausführlich geht er in diesem Zusammenhang auf die Nachwuchsförderung ein, die zum einen durch die Erhöhung der Zahl an befristeten Stellen, zum anderen aber durch die zusätzliche Akquirierung von Stellen im Rahmen von Forschungsprojekten getragen werden soll. Sodann spielt die Qualitätssicherung für das gesamte Leistungsspektrum der Universität eine wichtige Rolle. Damit ist die Evaluierung von Ausbildungsprogrammen inkludiert. Schließlich übernimmt der Entwicklungsplan den universitären Frauenförderungsplan, somit die Implikationen des Gender-Mainstreaming-Prinzips in Forschung, Lehre und Verwaltung.

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung (siehe Tabelle)

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses (siehe Tabelle)

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Personeller Ausbau der Schwerpunkte und neuen Einrichtungen sowie zur Betreuung neuer Studien	Im Zuge der Schwerpunktsetzung wurden schon bisher 6 neue Professuren samt dazugehörigem Personal errichtet. Dieser Prozess muss zur weiteren Profildgewinnung fortgesetzt werden – jedenfalls im Zusammenhang mit dem Ausbau des bestehenden Schwerpunktes „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“, der Einsetzung des neuen Schwerpunktes „European Union Studies“ und der Einrichtung des Fachbereiches „Materialforschung und Physik“.	2008
2	Realisierung eines Laufbahnmodells für den wissenschaftlichen Nachwuchs	Durch die grundsätzlich mögliche Neudefinition jeder frei werdenden oder neu zu schaffenden Personalstelle hinsichtlich eines ausgewogenen Verhältnisses von befristeten und unbefristeten Anstellungen muss die Zahl der Nachwuchsstellen erhöht werden.	kontinuierlich, völlige Umsetzung nur langfristig zu erreichen
3	Strukturierung der Verteilung des Personals nach transparenten Kriterien	Bis heute ist in einigen Bereichen der Universität Personal – wissenschaftliches wie allgemeines – weder bedarfsorientiert noch gerecht verteilt. Dem soll durch die Aufstellung klarer Verteilungskriterien einerseits sowie eine konsequente Personalpolitik andererseits entgegengewirkt werden.	kontinuierlich, völlige Umsetzung nur langfristig zu erreichen
4	Neukonzeption des Curriculums der Ausbildung des wissenschaftlichen Personals in Ausbildung	Durchführung einer Evaluierung, Vorlage des novellierten Curriculums, inhaltliche und organisatorische Neuorganisation in Abstimmung mit dem Laufbahnmodell der Universität, Begutachtung durch Personalentwicklungsbeirat, Beschluss durch Rektorat	2007
5	Gender-Mainstreaming Kompetenzmodul	Inhaltlich-organisatorische Konzeption und fakultätsübergreifende Implementierung eines Gender Mainstreaming-Kompetenzmoduls in der Lehre via Curriculum. Spezifische Veranstaltungen für Lehrende, begleitende Evaluierung (gemäß Frauenförderungsplan)	2008

5. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Neuberufungen im Zusammenhang mit Schwerpunkten bzw. mit der Schaffung neuer Einrichtungen und Studien	Durchführung der Berufungsverfahren (Professur plus Assistenz)		1	2	2
2	Erhöhung des Prozentsatzes an befristeten Stellen für wissenschaftliche Nachwuchskräfte	Statistik	32% (107 von 336 VÄ)	ca. 34%	ca. 36%	ca. 38%
3	Erhöhung der Stellen in Forschungsprojekten für den wissenschaftlichen Nachwuchs	Statistik	195	205 (+ 5%)	215 (+ 5%)	225 (+ 5%)

B. Forschung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan geht auf eine Reihe von Parametern zur Darstellung und Evaluierung von Forschung ein. Als realistisch messbare Parameter zur Darstellung von Forschungsleistungen nennt er die Summe der eingeworbenen Drittmittel nach den §§ 26 und 27 UG, die Zahl der EU Projekte, die Einwerbung von Mitteln aus größeren Forschungsprogrammen wie etwa Schwerpunktprogrammen des FWF und Christian-Doppler-Labors sowie Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers einschließlich Erfindungsmeldungen und Patentierungen. Drittmittel, die "peer review" Prozesse durchlaufen haben, stellen einen zentralen Indikator wissenschaftlicher Leistung dar, da hier die Einschätzung der "scientific community" unmittelbar eingeht.

2. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)

Die Universität hat im Jahr 2002 vier Schwerpunkte etabliert:

1. Biowissenschaften und Gesundheit
2. Information and Communication Technologies and Society (ICT&S)
3. Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
4. Wissenschaft und Kunst (Zusammenarbeit der PLUS mit der Universität Mozarteum)

Ein Schwerpunkt ist dabei definiert als ein thematisch umfassenderer Bereich, typischerweise über Fachbereichsgrenzen hinausgehend, in dem die Universität besonders hohe Leistungen bereits erbringt oder strategisch etablieren möchte. Schwerpunkte sind Organisationseinheiten im Sinne des UG, sie erhalten signifikante Budgetzuweisungen und werden durch gezielte Berufungen weiter ausgebaut und gestärkt. Mit ihrer Errichtung sind teils erhebliche Gebäudeinvestitionen verbunden. Schwerpunkte können auch in der Lehre Akzente setzen, wie der Schwerpunkt „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“ mit seinem höchst erfolgreichen, neu eingerichteten Bakkalaureatsstudium „Recht und Wirtschaft“ zeigt.

Neben den Schwerpunkten sind Zentren als forschungsbezogene, besonders herausgehobene Organisationseinheiten etabliert worden. Die von ihnen betreuten Forschungsthema werden von jenen der Fachbereiche nicht abgedeckt, und bedürfen daher einer eigenen Organisationsstruktur. Derzeit sind sechs solche Zentren eingerichtet, nämlich "Zentrum für Geoinformatik Salzburg (Z_GIS)", "Zentrum für Neurokognitive Forschung", "Zentrum für jüdische Kulturgeschichte", "Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien", "Interdisziplinäres Forschungszentrum Metamorphischer Wandel in den Künsten" und "Zentrum für Armutsforschung".

Die Universität definiert somit ihre wichtigsten Forschungsfelder über die Einrichtung von Organisationseinheiten. Der Entwicklungsplan nennt darüber hinaus als Ziel die Etablierung von Instrumenten, durch die einzelne Forschungsgruppen, welche exzellente Leistungen erbringen, spezifisch gefördert werden können.

3. Vorhaben in der Forschung, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken (siehe Tabelle)

Schwerpunkte und Zentren werden zeitlich befristet eingerichtet, können aber bei Nachweis entsprechender Leistungen verlängert werden. Im Jahr 2007 werden alle vier Schwerpunkte evaluiert, die ersten Zentren stehen 2008 zur Evaluierung an. Im Fall von nicht ausreichenden Evaluierungsergebnissen werden Schwerpunkte oder Zentren wieder eingestellt.

In konkreter Planung ist die auch im Entwicklungsplan vorgesehene Einrichtung eines neuen Schwerpunkts "European Union Studies", der Disziplinen aller vier Fakultäten umfasst. Wie im Entwicklungsplan ausgewiesen, soll der neue Schwerpunkt auf einem integrierten Forschungs- und Lehrprogramm unter dem Titel „Transforming Europe“ beruhen, das den Ver-

änderungsprozessen durch die „immer engere Union“ von bald 27 Staaten gewidmet ist. Zu berücksichtigen sind darin auch allgemeine Globalisierungstrends und die Positionierung der EU als global player. Die Universität will hier ihre Kompetenzen insb. zur sozialen Entwicklung der EU zusammenfassen und verstärken. Wie bei anderen Schwerpunkten auch wird vor seiner Etablierung das Konzept einer internationalen Begutachtung unterzogen.

Im Sinne eines weiteren Ausbaus des hohen Standards in Ausbildung und Forschung wurde zum 1. Jänner 2006 ein neuer anwendungsorientierter Fachbereich eingerichtet. Dieser Fachbereich „Materialforschung und Physik“ soll in den nächsten Jahren ausgebaut werden.

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe Tabelle)

Die Qualitätssicherung der Schwerpunkte und Zentren ist im Entwicklungsplan verankert und institutionalisiert.

Es zeigt sich, dass bereits jetzt deutlich ansteigende Bemühungen um Drittmittel zu verzeichnen sind, die auch zu entsprechenden Erfolgen führen. Um diese eingeworbenen Drittmittel verwalten zu können ist es erforderlich, dass vor allem für die sehr komplexe Materie der EU-Mittel den Forschenden eine bessere Unterstützung zur Verfügung gestellt wird, als dies bisher möglich ist. Hierfür bedarf es einer eigenen Stelle.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Einrichtung eines neuen Schwerpunktes „European Union Studies“	Durch die Einrichtung eines interfakultären/interdisziplinären Schwerpunktes „European Union Studies“ will die Universität Salzburg ihre Kompetenzen insbesondere zur sozialen Entwicklung der Europäischen Union zusammenfassen und verstärken.	2007
2	Evaluierung aller Schwerpunkte	Schwerpunkte sind zeitlich befristet eingerichtet, können aber bei Nachweis entsprechender Leistungen verlängert werden. 2007 werden alle vier Schwerpunkte evaluiert.	Ende 2007
3	Evaluierung der ersten Zentren	Zentren werden zeitlich befristet eingerichtet, können aber bei Nachweis entsprechender Leistungen verlängert werden. Ab 2008 stehen die ersten Zentren zur Evaluierung an.	Beginn der Evaluierung 2008, fortlaufend bis 2011
4	Drittmittel-Controlling	Erweiterung des Controllings zur Verbesserung der Abwicklung von Drittmittelprojekten.	2007
5	Materialforschung und Physik	Der neue Fachbereich soll weiter aufgebaut und spezifisch in die Forschungsrichtung Photovoltaik entwickelt werden.	laufend

5. Ziele in Bezug auf Forschung (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Erhöhung der Gesamtsumme der Drittmittel iSd §§ 26 und 27-Projekte	Jährliche Einnahmen aus §§ 26 und 27 Projekten	Summe: 10.777.039,53	11 Mio (+ 2,8%)	11,5 Mio (+ 7,4%)	12 Mio (+ 12%)
2	Erhöhung der Gesamtsumme der Drittmittel iSd §§ 26 und 27 - aus Projekten, welche anerkannte peer review Verfahren durchlaufen haben (FWF, OeNB, EU, DFG u.ä.)	Jährliche Einnahmen aus entsprechenden §§ 26 und 27 Projekten	6.513.051,81	6,8 Mio (+ 4,5%)	7,2 Mio (+ 10,5%)	7,5 Mio (+ 15,2%)
3	Erhöhung der Beteiligung an strategischen Forschungsförderungen	Zahl der Teilnahmen an Schwerpunktprogrammen des FWF, der eingerichteten Christian-Doppler-Labors sowie der Beteiligungen am Kompetenzzentrumsprogramm	2 (= 1 FWF Schwerpunkt und 1 CDL)	2	3	4
4	Einrichtung von zwei Instituten der Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Universität Salzburg sowie dem Land Salzburg	Einrichtung	0	2		

C1. Studien

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Salzburg bekennt sich zur Förderung ihrer Studierenden. Sie setzt daher diverse qualitätssichernde Maßnahmen, die dazu beitragen, dass die inskribierten Studien in einer optimalen Studiendauer, mit guter Betreuung sowie mit bestmöglicher administrativer und organisatorischer Ausstattung absolviert werden können. Sie ist darüber hinaus um eine effiziente Nachwuchsförderung bemüht. Als effektive Möglichkeiten, die zu einer verstärkten Einbindung der Studierenden in die Forschung führen, sieht sie drei Ansätze: Die konsequente Umsetzung des im Entwicklungsplan beschriebenen Karrieremodells, welches eine erhebliche Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse im sogenannten Mittelbau vorsieht, die Akquirierung von Forschungsprojekten, in die wissenschaftlicher Nachwuchs einbezogen werden kann, sowie die Schaffung von Doktorandenkollegs, durch die eine intensive Betreuung von DissertandInnen gewährleistet wird.

Im Entwicklungsplan ist dokumentiert, dass die Zahl der Studierenden kontinuierlich ansteigt und sich dieser Trend in den nächsten Jahren voraussichtlich fortsetzen wird. Diese Steigerung wird grundsätzlich positiv gesehen. Um die entsprechende Betreuung einer größeren Zahl von Studierenden gewährleisten zu können, sieht der Entwicklungsplan unter anderem auch Maßnahmen zur Lenkung der Studierenden in weniger nachgefragte Studienrichtungen, eine gewisse Bereinigung und Modernisierung des Studienprogramms sowie weitere Kooperationen mit anderen Universitäten im Bereich des Studienangebots vor. Als Ziele werden weiters die Umsetzung der „Bologna-Erklärung“ (außer bei den Lehramtsstudien sowie beim Studium der Rechtswissenschaften) bis ca Sommer 2007, die Steigerung der Qualität des Doktoratsstudiums und der weitere Ausbau flexibler und mediengestützter Lehr- und Lernangebote genannt.

2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand Wintersemester 2006)

Ordentliche Studien:

Alte Geschichte und Altertumskunde (<i>auslaufend</i>)
<i>Altertumswissenschaften</i>
<i>Bachelorstudium Altertumswissenschaften</i>
Anglistik und Amerikanistik
Biologie
Bakkalaureatsstudium Genetik
Bakkalaureatsstudium Ökologie und Biodiversität
Bakkalaureatsstudium Physiologie/Zellbiologie
Magisterstudium Botanik/Pflanzenbiologie
Magisterstudium Genetik
Magisterstudium Ökologie/Umweltbiologie
Magisterstudium Zoologie/Tierbiologie
Deutsche Philologie
Bakkalaureatsstudium Germanistik
Magisterstudium Germanistik
European Union Studies
Magisterstudium European Union Studies
Erdwissenschaften
Bakkalaureatsstudium Erdwissenschaften
Magisterstudium Erdwissenschaften
<i>Ingenieurwissenschaften</i>
<i>Bachelorstudium Ingenieurwissenschaften (Doppeldiplomprogramm mit der TU München)</i>

<p>Geographie</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Geographie Magisterstudium Angewandte Geoinformatik Magisterstudium Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement <p>Geschichte</p> <p>Informatik</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Angewandte Informatik Magisterstudium Angewandte Informatik <p>Katholische Fachtheologie</p> <p>Katholische Religionspädagogik</p> <p>Klassische Archäologie (<i>auslaufend</i>)</p> <p>Klassische Philologie – Latein</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte (<i>auslaufend</i>) Magisterstudium Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte <p>Kunstgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Kunstgeschichte Magisterstudium Kunstgeschichte <p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Mathematik Magisterstudium Mathematik <p>Molekulare Biologie</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Molekulare Biowissenschaften Magisterstudium Molekulare Biologie <p>Musik- und Tanzwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Musik- und Tanzwissenschaft Magisterstudium Musik- und Tanzwissenschaft <p>Philosophie</p> <p>Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät</p> <p>Politikwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Politikwissenschaft Magisterstudium Politikwissenschaft <p>Psychologie</p> <p>Publizistik und Kommunikationswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Kommunikationswissenschaft Magisterstudium Kommunikationswissenschaft <p>Pädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> Beratung – Intervention – Supervision (Studienzweig, <i>auslaufend</i>) Lehr-/Lernsysteme (Studienzweig, <i>auslaufend</i>) Evaluation (Studienzweig, <i>auslaufend</i>)
<p><i>...Bachelorstudium Pädagogik</i></p> <p><i>Masterstudium Erziehungswissenschaft</i></p> <p>Rechtswissenschaften</p> <p>Recht und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Bakkalaureatsstudium Recht und Wirtschaft <p>Romanistik</p> <ul style="list-style-type: none"> Französisch Italienisch Spanisch Portugiesisch <p>Slawistik</p> <ul style="list-style-type: none"> Russisch <p>Soziologie</p> <p>Sportwissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> Bewegung – Gesundheit – Fitness (Studienzweig) Sport – Management – Medien (Studienzweig) Trainingswissenschaft (Studienzweig) <p>Sprachwissenschaft</p>

Lehramtsstudien – Unterrichtsfächer:

Katholische Religion Bewegung und Sport Biologie und Umweltkunde Deutsch Englisch Französisch Geographie und Wirtschaftskunde Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung Griechisch Informatik und Informatikmanagement Italienisch Latein Mathematik Psychologie und Philosophie Russisch Spanisch
--

Doktoratsstudien:

Doktoratsstudium der katholischen Theologie Doktoratsstudium der Philosophie an einer Katholisch-Theologischen Fakultät Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften Doktoratsstudium der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät Doktoratsstudium der Naturwissenschaften an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät (<i>auslaufend</i>) Doktoratsstudium der Naturwissenschaften an der Naturwissenschaftlichen Fakultät (<i>auslaufend</i>) Doktoratsstudium der Philosophie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät (<i>auslaufend</i>) <i>Doktoratsstudium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät (Doktoratsstudium der Naturwissenschaften und Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften)</i> Studium zur Erwerbung des Doktorates der Philosophie an der Universität Mozarteum Salzburg gemeinsam mit der KGW- und der NW-Fakultät der Universität Salzburg und der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz Studium zur Erwerbung des Doktorates der Naturwissenschaften an der Universität Mozarteum Salzburg gemeinsam mit der KGW- und der NW-Fakultät der Universität Salzburg und der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
--

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten (siehe Tabelle)

Geplant ist die Neueinrichtung von mindestens zwei Studien. Im Zusammenhang mit dem Bakkalaureatsstudium der Ingenieurwissenschaften in Kooperation mit der TU-München wird auch die Einrichtung eines Masterstudiums der Materialwissenschaften vorbereitet. Weiters soll ein Masterstudium „Recht und Wirtschaft“ (aufbauend auf dem gleichnamigen Bakkalaureatsstudium) eingerichtet werden.

Bei Studienrichtungen mit geringen AbsolventInnenzahlen werden Zusammenlegungen von Studienangeboten, die gemeinsame Durchführung mit anderen Universitäten (insb. Universität Innsbruck) sowie die Auflassung von Studiengängen geprüft.

Die Doktoratsstudiengänge sollen im Hinblick auf Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit der Angebote überprüft und ggf. modifiziert werden. Darüber hinaus ist die Einrichtung von zwei DoktorandInnenkollegs geplant. Hier wird sowohl an FWF-geförderte Kollegs als auch an andere Geldgeber oder an universitätsinterne Einrichtungen gedacht. Weiters wird eine Anpassung des Curriculums für das Doktoratsstudium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät an die Vorgaben des § 54 Abs. 1 Universitätsgesetz 2002 und damit eine Zuordnung zu einer dort genannten Gruppe von Studien in Aussicht gestellt.

Schließlich unternimmt die Universität alle Anstrengungen, um die Lehramtsausbildung im Rahmen ihres gesamten Studienangebotes stärker zu positionieren. Aufbauend auf der organisatorischen Basis eines bereits bestehenden Interfakultären Fachbereiches für Fachdidaktik - LehrerInnenbildung sowie unter Inanspruchnahme der bereits eingesetzten eigenen Curricular-Kommission für Lehramtsstudien strebt sie eine einheitlichere und effizientere gesamtuniversitäre Organisationsstruktur an, die vor allem die derzeit noch verstreuten Einrichtungen für Fachdidaktik in einzelnen Fachgebieten koordiniert.

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation (siehe Tabelle)

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Qualitätsentwicklung	Intensivierung und kontinuierliche Fortführung des im Sommersemester 2006 implementierten Qualitätsentwicklungs-Modells. Förderung der Lehrentwicklung, der Hochschuldidaktik und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Lehre. Integration von Aspekten der Qualitätsentwicklung, der Lehrentwicklung (didaktische Weiterbildung, Beratung von Lehrenden) und der Förderung didaktischer Vielfalt.	kontinuierlich
2	e-Learning	Steigerung der Nutzung der Lernplattform und weitere Verbesserung des Angebots, mit dem Ziel flexibler Studienangebote und eines breiten Spektrums an Lehrformen.	kontinuierlich
3	Qualitätssichernde Maßnahmen in Bereich der LehrerInnen-ausbildung	Analyse der Studienpläne im Hinblick auf Anteil der Didaktik und Fachdidaktik, Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Vorbereitung der Umstellung auf die Bologna-Architektur.	kontinuierlich
4	Studienangebot Computerwissenschaften	Am 31. März 2006 wurde die Evaluierung des gesamten Studienangebotes der Computerwissenschaften, durchgeführt durch ein von der AQA organisiertes Peer Review-Verfahren, abgeschlossen. Die Empfehlungen der Kommission hinsichtlich der effektiveren Strukturierung der bestehenden und geplanten Lehre sowie hinsichtlich der zu ergänzenden personellen Ausstattung sollen umgesetzt werden.	2009

6. Ziele in Bezug auf Studien (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Steigerung der Zahl der ordentlich Studierenden um 3% pro Jahr	Statistik (Wissensbilanz I-II.1.5)	12.163	+ 3 % (12.528)	+ 3 % (12.893)	+ 3 % (13.258)
2	Finalisierung der Bologna-Ziele	Umstellung auf ECTS, umgestellte Studienpläne	34 / 39 14 / 29	39 18	39 25	39 29
3	Finanzierung von DoktorandInnen	Zahl der DoktorandInnen			10	20
4	Einführung eines neuen elektronischen Lehr- und Prüfungsverwaltungssystems (Campus online)	Einführung	0	1		

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Im postgraduate-Bereich (Universitätslehrgänge) erfolgte in den letzten Jahren eine kontinuierliche Ausweitung des Angebots. In den nächsten Jahren wird weniger der Ausbau als eine Konsolidierung und Qualitätssicherung der Universitätslehrgänge zu bewältigen sein. Das kann durch internationale Akkreditierung und Evaluierung, aber auch durch interne Maßnahmen (z.B. eigene Curricular-Kommissionen) erfolgen.

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand Wintersemester 2006/2007)

<i>Akademische Pflegedienstleitung im gerontologischen Gesundheits- und Sozialwesen</i>
Ausbildung zu einem Wirtschaftsjuristen (Akad Wirtschaftsjurist)
Ausbildung zu einem Wirtschaftsjuristen – Master of Business Law (M.B.L.)
Cluster-, Stadt- und Regionalmanagement
Collaborative LL.M. Program in International Business Law – European Part
Executive MBA E-Management
Executive MBA in Health Care Management
Executive MBA in International Arts Management
Executive MBA in Projekt- und Prozessmanagement
Executive MBA Tourismus- und Freizeitmanagement
Executive Master in Management
Executive Master of International Business - MIB
Executive Master in Training and Development
Geographische Informationssysteme (UNIGIS Professional)
Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
Gesundheitsbildung
Gesundheitswissenschaft
Health and Fitness Master of Advanced Studies
<i>Interkulturelle Kompetenz</i>
International Executive MBA in General Management
International Executive MBA in Public Management
Klinische Linguistik MSc
Lese-/Rechtschreib-Therapie
Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen
Mentalcoaching
<i>Migrationsmanagement</i>
Postgradualer Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen
Politische Bildung
Psychotherapeutisches Propädeutikum
Sozialmanagement
Speech and Language Facilitation (MAS SLF)
Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess
Sportjournalismus
Sports Physiotherapy
Sprach- und Kommunikationsförderung (Akad SKF)
Supervision/Coaching

2. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten (siehe Tabelle)

3. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation (siehe Tabelle)

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	e-Learning	Gerade für Berufstätige, die Hauptzielgruppe von Universitäts-Lehrgängen, ist ein örtlich und zeitlich möglichst flexibles Lehrangebot wichtig. Daher soll dort, wo dies Sinn macht, die Nutzung von e-Learning-Elementen in diesem Bereich weiterhin kontinuierlich gefördert werden.	kontinuierlich
2	Evaluierung	Lehrveranstaltungs-Evaluierungen als zwingender Standard; Evaluierung der Universitätslehrgänge bei Bedarf bzw. bei Verlängerung	2007 bzw. laufend

5. Ziele in Bezug auf Weiterbildung (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Akkreditierung von MBA-, MBL- und LL.M.-Lehrgängen	Durchführung	3	4	5	6
2	Evaluierung der Salzburg Management Business School	Durchführung	0	1		

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan verweist zentral auf den Frauenförderungsplan der Universität Salzburg, der am 15. Juni 2004 einstimmig vom Senat auf Vorschlag des Rektorates beschlossen und zum Bestandteil der Satzung der Universität gemacht worden ist. Dieser Plan nennt als Ziele die Gleichbehandlung von Frauen, den Abbau bestehender Unterrepräsentiertheit von Frauen, die deutlichere Gestaltung des Gender Mainstreaming Prinzips in den Entscheidungsprozessen, die gezielte Förderung von Frauen in Forschung und Lehre, nachhaltige Integration von Frauen- und Geschlechterforschung, Unterbinden der Benachteiligung von Frauen in ihrem Arbeitsumfeld, vor allem Verhinderung sexueller Belästigung. Im Büro des Rektorates ist eine eigene Stelle für Sozial- und Behindertenfragen eingerichtet.

2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung (siehe Tabelle)

3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen (siehe Tabelle)

4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden (siehe Tabelle)

5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers (siehe Tabelle)

Die Universität wird sich verstärkt bemühen, industrielle Kooperationspartner in institutionalisierter Form einzubeziehen. Ein konkretes Ziel dazu ist, wie schon mehrfach angeführt, die Erhöhung der Zahl von Christian Doppler Labors. Es ist ebenfalls geplant, im bevorstehenden neuen Programm für Kompetenzzentren mindestens einen Antrag einzureichen. Die Universität sieht in Programmen dieser Art einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung des Technologietransfers. Neben solchen geförderten Kooperationen sollen vermehrt Einzelverträge mit Firmenpartnern geschlossen werden.

6. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Verstärkte Förderung von Wissenschaftlerinnen	Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen, insbesondere Habilitandinnen-Sommercampus, Dissertandinnen-Lehrgang, Mentoring-Programm für Naturwissenschaftlerinnen, Installierung eines Gender-Mainstreaming-Beirates als top-down-Strategie und Steuerungsgruppe zur Umsetzung von Gender Mainstreaming.	2008
2	Behindertengerechte Universität	Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes	laufend
3	Förderung der Bildungsregion Salzburg	Ausdehnung einiger Serviceleistungen der ZFL (Zentrale Servicestelle für Flexibles Lernen und Neue Medien) auf die "Bildungsregion Salzburg": Ankauf einer eigenen Lernplattform-Lizenz, um anderen Bildungseinrichtungen in Salzburg und der EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein das Hosting von Lernplattformkursen, bzw. die Nutzung von e-Learning-Elementen anbieten zu können.	Pilotversuch: 2006-2007
4	Gemeinsame Projekte mit der Studien und Management Center Saalfelden GmbH (smc) in Kooperation mit der Universität Linz	Gesamtkosten für Universität Salzburg 2007-2009: 310.500 (= 103.500 pro Jahr)	2007-2009
5	Einrichtung einer Gender-Professur		2008

7. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professuren	Statistik	16,4% (22 von 137)	ca. 18%	ca. 20%	ca. 22%
2	Verbesserung des barrierefreien Zugangs	Umsetzung von a) W3C-konformer bzw. WAI-konformer Webauftritt; b) barrierefreier Zugang zur Serviceeinrichtung Studium und c) barrierefreie Ausstattung weiterer Hörsäle		Teilziel a)	Teilziele a-b)	Teilziele a-c)
3	Verbesserung der Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Öffentlichkeit	Im Forschungszentrum für Biowissenschaften und Gesundheit wird derzeit ein Kursraum für molekularbiologische Praktika eingerichtet. Dieser Raum wird für studentische Übungen verwendet, er soll aber auch Ort für praktische Begegnungen von außeruniversitären Gruppen mit Molekularbiologie/Gentechnik sein.		1		

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Salzburg legt besonderes Augenmerk auf die internationale Vernetzung in Forschung und Lehre. In diesem Sinne werden auch in den nächsten Jahren die bestehenden interuniversitären Partnerschaften auf konkrete Projekte fokussiert sowie die Outgoing-Programme forciert. Internationalität bedeutet aber auch Interesse ausländischer Forscher, Lehrender und Studierender an einem Aufenthalt an der Universität Salzburg. Der Entsprechung dieses Interesses dienen der Plan, das Angebot fremdsprachiger Lehrveranstaltungen auszubauen, die Betreuung von ausländischen Studierenden und Angestellten effizienter zu gestalten sowie alle Studierenden bei der Bemessung des Studienbeitrages gleich zu behandeln.

In den vergangenen Jahren spielten wie an allen österreichischen Universitäten die Kontakte mit Ost- und Südostasien eine immer wichtiger werdende Rolle. Die Universität Salzburg partizipiert sowohl am Asea UniNet als auch am Eurasia Pacific UniNet. Darüber hinaus betreibt sie seit bald 10 Jahren ein China-Zentrum, das vor allem Chinesisch-Kurse für ca. 40 Personen pro Jahr anbietet sowie die an Zahl zunehmenden Projekte unterstützt, welche von Salzburg aus mit chinesischen Partner-Institutionen (unter ihnen die Fundan Universität in Shanghai, die Peking University sowie die North West University of China in Xi'an) organisiert werden. Das Eurasia Pacific UniNet ist am China-Zentrum angesiedelt.

2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich (siehe Tabelle)

Im Zentrum dieser Vorhaben stehen konkrete Forschungs Kooperationen sowie die Organisation gemeinsamer Studienangebote mit anderen Universitäten. Joint und/oder double degree-Abschlüsse genießen Vorrang vor anderen Formen des Austauschs und werden infrastrukturell und finanziell besonders gefördert.

3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich/künstlerische Personal (siehe Tabelle)

Es ist das Ziel der Universität Salzburg, Lehrangebote in englischer Sprache in jenen Disziplinen zu erhöhen, die von unseren Partnern besonders nachgefragt werden. Dazu sollen für unsere Lehrende Hilfestellungen und Anreize zur Konzipierung und Durchführung von englischsprachigen Lehrveranstaltungen geboten werden.

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte (siehe Tabelle)

Die Integration der ausländischen Studierenden und Postgraduierte durch bessere Beratung und Betreuung soll gewährleistet werden. Für ein umfassendes Programm muss die Ausstattung unseres Auslandsbüros optimiert werden.

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe Tabelle)

Regelmäßige und standardisierte Berichterstattung über den Verlauf der Kooperationen und in regelmäßigen Abständen wiederholte Befragung ausländischer Studierender und Lehrender zu ihrer Zufriedenheit mit den Betreuungs- und Beratungsangeboten unserer Universität.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Verstärkung der projektbezogenen interuniversitären Kooperationen	Internationalisierung ist vor allem ein Merkmal der Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten. Daher ist die Unterstützung beim Management von Projekten, die von Angehörigen der Universität geleitet werden, eine wichtige Maßnahme. Weiters sind Förderungen von Mobilität zur Realisierung dieser Kooperationen durchzuführen und zu finanzieren.	2009
2	Verbesserung der joint/double-degree-Programme	Um die Balance zwischen incoming und outgoing Studierenden bei solchen Programmen zu garantieren und auf Dauer sicherzustellen, ist die Steigerung von fremdsprachigen Lehrveranstaltungen eine wichtige Strategie, wofür in allen Fakultäten entsprechende Pläne erstellt werden müssen. Weitere Programme hängen auch von der Kompatibilität der Studien ab, die einmal die Umsetzung der Bologna-Architektur zur Voraussetzung haben und dann von einer klareren Definition des in ECTS-Punkten bewerteten workloads bestimmt werden.	laufend
3	Erhöhung der Attraktivität für ausländische Studierende	Ausländische Studierende bedürfen einer besseren Betreuung an der Universität sowohl hinsichtlich einer Einführung in die Studienbedingungen als auch hinsichtlich ihrer sozialen Eingliederung. Dafür wird die Universität ein Konzept entwickeln.	2009

6. Ziele in Bezug auf Internationalität und Mobilität (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Erhöhung der Teilhabe an europäischen Programmen	Anzahl der laufenden EU Projekte	31	33	35	37
2	Erhöhung der fremdsprachigen Lehrveranstaltungen	Zahl der Lehrveranstaltungen	148 von 2283	ca. 160	ca. 180	ca. 200
3	Verbesserung der personellen Ausstattung des Büros für Außenbeziehungen	Installierung einer zusätzlichen Betreuungsstelle		1		

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Salzburg unterhält seit Jahren eine Vielzahl von Partnerschaften mit ausländischen Universitäten, die historisch gewachsen sind und je nach Interesse der Koordinatoren/innen mehr oder weniger Aktivitäten aufweisen. Die geografische und disziplinäre Streuung dieser Partnerschaften ist zum Teil unausgewogen und abhängig von eingeschränkten Präferenzen. Angesichts knapper Ressourcen ist es notwendig, diese Partnerschaften einer genauen Prüfung zu unterwerfen, um gut funktionierende zu stärken und weniger aktive aufzugeben. Im Einzelnen soll geprüft werden, welche konkreten Projekte im Rahmen dieser Partnerschaften erfolgen (Forschungszusammenarbeit und Austausch von Lehrenden und Studierenden).

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten (siehe Tabelle)
3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten (siehe Tabelle)
4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Kooperation im Studienbereich	Kooperation mit anderen Universitäten bei der Organisation von Studienrichtungen mit geringen Inskriptions- und AbsolventInnenzahlen; Abstimmung der Lehre mit der Universität Innsbruck in ausgewählten Studien.	laufend
2	Kooperation mit der Universität Mozarteum	Mit dem Mozarteum besteht im Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst – Zusammenarbeit der Salzburger Universitäten“ seit 2002 eine Zusammenarbeit, die sich auf Lehre, Forschung und Organisation gleichermaßen bezieht. Diese soll kontinuierlich erweitert werden.	laufend
3	Ausbau internationaler Partnerschaften	Ausbau existierender Kooperationen mit den Universitäten Bowling Green, USA (Studierenden- und Lehrendenaustausch vor allem Anglistik, Germanistik und Kommunikationswissenschaft) und Mc George, USA (LL.M.); Warschau (Strafrecht); New South Wales, Australien (Doktorandenaustausch im Bereich Zellbiologie); Aufbau neuer Kooperationen: Olmütz und Krakau (MA EU-Studies), Reims (Kooperation zwischen dem Zentrum „Metamorphischer Wandel in den Künsten“ und der UFR Lettres et Sciences Humaines der Université de Reims Champagne-Ardenne.	laufend

5. Ziele in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Gemeinsame Studien mit der TU München und Universität Olmütz	Abgeschlossene Vereinbarungen	0	1	2	2
2	Kooperation mit der Universität Mozarteum (1): Ausbau der gemeinsam angebotenen Lehrveranstaltungen (Wahl- und Pflichtfächer), Einstieg in die Modularisierung sowie in die gemeinsame DoktorandInnenbetreuung		20	24	24	24
3	Kooperation mit der Universität Mozarteum (2): Erhöhung der gemeinsamen wissenschaftlich-künstlerischen Projekte		2	4	5	5

G. Spezifische Bereiche

Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen

G4: Universitätssport

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Auf das Universittssportinstitut USI wird im Entwicklungsplan nicht eigens eingegangen. Der Grund hiefür liegt darin, dass der geltende Organisationsplan der Universität das USI dem Fachbereich für Sport- und Bewegungswissenschaft zugeordnet hat. Das USI bildet einen Teil desselben. Der Fachbereich für Sport- und Bewegungswissenschaft wiederum wird als einer jener Exzellenzbereiche herausgehoben, in dessen Ausbau seitens der Universität nicht nur viel investiert wurde, sondern weiterhin wird.

2. Vorhaben im Bezug auf die genannte Einrichtung (siehe Tabelle)

3. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Optimierung des Sport- und Bewegungsangebotes (freiwilliger Hochschulsport)	Gemäß UG 2002,  40 (1) umfasst der freiwillige Hochschulsport ein breites Angebot, das den Studierenden und AbsolventInnen sowie dem Personal aller Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Colleges und Akademien von Salzburg und Umgebung zur Verfügung steht. Dazu gehört ebenso die Betreuung und Beaufsichtigung sowohl eigener als auch angemieteter Sportstätten. Die verbesserte Kundenorientierung des Angebotes soll durch Evaluierungen erreicht werden.	2007
2	Sportliche Wettkämpfe	Zu den Aufgaben des USI zählt auch die Veranstaltung akademischer Meisterschaften. In den kommenden Jahren soll die inhaltliche Ausrichtung derselben kundenorientierter gestaltet werden.	2008
3	Qualitätssicherung im Bereich des gesamten USI-Angebotes	Evaluierung aller Sport- und Bewegungsangebote in regelmäßigen Abständen. Überprüfung und bei Bedarf Neugestaltung der Struktur der Verwaltungsaufgaben. Offentliche Ausschreibung neu zu besetzender Kurse bzw. Lehrveranstaltungen.	2007

4. Ziel in Bezug auf besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen (siehe Tabelle)

Nr.	Ziel	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Evaluierung des Sportangebotes (Übungsbetrieb, Wettkämpfe) sowie der Lehrveranstaltungen unter Berücksichtigung sowohl sportwissenschaftlicher als auch medizinischer Aspekte.	Durchführung der Evaluierung		Beginn	Abchluss	

G5. Gerichtsmedizin

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Neuregelung der administrativen und finanziellen Rahmenbedingungen der Gerichtsmedizin in der Folge einer Neuregelung der rechtlichen Rahmenbedingungen	Auf der Basis einer gesamtösterreichischen gesetzlichen Regelung wird angestrebt, die Gerichtsmedizin auch in Salzburg nach den Vorgaben des UG 2002 in der Organisationsstruktur sowie in der finanziellen Gebarung neu zu verankern.	12/2007

G6. Bibliotheken

1. Vorhaben in Bezug auf 4.1. der Leistungsverpflichtung des Bundes (siehe Tabelle)

Die angeführten Vorhaben entsprechen dem Entwicklungsplan insofern, als auf diese Weise eine deutliche Optimierung der User-Orientierung erzielt werden kann. Dies dient nicht nur Forschung und Lehre, sondern auch der verbesserten Öffentlichkeitsarbeit. Weiters stellt das Vorhaben (1) „Rekatalogisierung“ eine wesentliche Maßnahme für den Transfer der Fachbereichsbibliotheksbestände dar, die im Neubau der Universität (UniPark Nonntal) untergebracht werden soll, da dadurch ein einheitlicher Signaturspiegel erstellt sowie ein bereinigter Bestand erzielt werden kann (Doublettenbereinigung, damit sorgsamer Umgang mit Platzressourcen).

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Retrokatalogisierung zur Vorbereitung der neuen Fakultätsbibliothek im Neubau KGW-Fakultät	Einarbeitung des gesamten Zettelkataloges (1 Million Katalogzettel) in der Online-Katalog Aleph.	2009
2	Einführung qualitätssichernder Maßnahmen	Optimierung der Bibliotheksagenda durch Eingliederung der bestehenden ehemaligen Institutsbibliotheken/Fachbereichsbibliotheken in den Universitätsbibliotheksverband.	2008
3	Erschließung zusätzlicher finanzieller Mittel	Kooperationen mit dem Land Salzburg, der FH Salzburg und der PMU Salzburg. Vor allem soll Universitätsbibliothek den Status einer Landesbibliothek erhalten, sodass entsprechende Synergien (Raum) genützt werden können. Im Gegenzug strebt die Universitätsbibliothek eine Kostenbeteiligung des Landes Salzburg an.	2008

H. Bauvorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Verbesserung der Netzwerkinfrastruktur	Die Netzwerkinfrastruktur in den Gebäuden der Universität Salzburg muss noch in nennenswertem Umfang auf der Basis einer technisch veralteten Koaxialverkabelung betrieben werden. Die Modernisierung der Netzwerkinfrastruktur auf zeitgemäße Technologie ist sehr kostenintensiv. Seit 1999 werden durchschnittlich € 700.000,- pro Jahr für die Erneuerung der Kommunikationsinfrastruktur investiert. Die Berücksichtigung der denkmalgeschützten Bausubstanz bei Ausführung der Modernisierung erhöht den Investitionsaufwand in den Folgejahren zusätzlich. In den Jahren 2006 bis 2010 wird in Verkabelung, die notwendigen Netzwerkgeräte und die damit verbundenen baulichen Maßnahmen investiert.	2010

I. Qualitätssicherung

Entsprechend einer Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) „zur Bedeutung der Qualitätssicherung in Leistungsvereinbarungen zwischen öffentlichen Universitäten und Bund“ vom 7. Februar 2006, wonach „Qualitätsziele und Qualitätsvorhaben [...] in einem ganzheitlichen Prozess zusammengeführt“ und „in einem eigenen Abschnitt“ dargelegt sowie „innerhalb des dreijährigen Leistungsvereinbarungszeitraums [...] 1-2 Leistungsbereiche einem externen Audit“ unterzogen werden sollten, aber ebenso in Übereinstimmung mit der in § 14 UG 2002 verankerten Verpflichtung zum Aufbau eines eigenen Qualitätsmanagementsystems fügt die Universität Salzburg hier einen eigenen Abschnitt „Qualitätssicherung“ an. Die Universität Salzburg hat in den vergangenen Jahren alle ihre wissenschaftlichen Einrichtungen einem international besetzten Peer Review-Verfahren unterzogen. Daneben organisierte und finanzierte sie eigene Evaluierungen im Bereich der IT-Services sowie im Bereich des Studienangebotes des Fachbereichs für Computerwissenschaften. Schließlich findet seit Jahren universitätsweit eine kontinuierliche Evaluierung der Lehrveranstaltungen statt. Dieser Weg soll fortgesetzt werden.

Die zu jedem Leistungsbereich angefügten Punkte „Qualitätssicherung/Evaluierung“ sind in diesem Abschnitt zusammengeführt. Sowohl die gemäß UG aufzubauende Einrichtung für Qualitätsentwicklung, die mit 1.1.2006 bereits als „Büro des Rektorats Qualitätsentwicklung“ installiert wurde, als auch 1-2 der in der Leistungsvereinbarung angeführten Qualitätsziele und Vorhaben (siehe A 4 [3,4]; B 4 [2,3]; C.1 5 [1,4]; C.2 4 [2], 5 [1]); G.4 3 [3], 4 [1]) sollen zwischen 2007-2009 einem Quality Audit Verfahren unterzogen worden sein. Darüber hinaus widmet sich die Universität nachweislich dem Problem der Qualitätssicherung sowohl bei Doktoratsstudien als auch bei Berufungsverfahren.

In diesem Zusammenhang gehört schließlich die Frage der Einrichtung einer eigenen Stelle für Innenrevision. Die Universität ist gegenwärtig dabei, gemeinsam mit ihrem jährlichen Wirtschaftsprüfer KPMG eine organisatorische und strukturelle Neuaufstellung der Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Budgetierung und Reporting zu konzipieren und umzusetzen. Mit einem Abschluss dieses Projektes ist Mitte 2007 zu rechnen. Im Zuge dessen bzw. in der Folge dazu wird die Einrichtung, Ansiedelung und Organisation einer eigenen Innenrevision geprüft und ins Auge gefasst.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	externes Quality Audit der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung	Die Erreichung der angeführten Qualitätsziele in 1-2 Leistungsbereichen wird einem Quality Audit zugänglich gemacht werden. Zugleich soll die Tätigkeit des Büros für Qualitätsentwicklung einer externen Evaluierung unterzogen werden. Schließlich beteiligt sich die Universität nachweislich an der Diskussion über die Qualitätssicherung bei Doktoratsstudien sowie bei Berufungsverfahren.	2009
2	externes Quality Audit von 1-2 Qualitätszielen		

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
A. Personalentwicklung						
1	Neuberufungen im Zusammenhang mit Schwerpunkten bzw. Schaffung neuer Einrichtungen und Studien	Durchführung der Berufungsverfahren (Professur plus Assistenz)		1	2	2
2	Erhöhung des Prozentsatzes an befristeten Stellen für wissenschaftliche Nachwuchskräfte	Statistik	32% (107 von 336 VÄ)	ca. 34%	ca. 36%	ca. 38%
3	Erhöhung der Stellen in Forschungsprojekten für den wissenschaftlichen Nachwuchs	Statistik	195	205 (+ 5%)	215 (+ 5%)	225 (+ 5%)
B. Forschung						
1	Erhöhung der Gesamtsumme der Drittmittel iSd §§ 26 und 27-Projekte	jährl. Einnahmen aus §§ 26 u.27 Projekten	10.777.039,53	11 Mio (+ 2,8%)	11.5 Mio (+ 7,4%)	12 Mio (+ 12%)
2	Erhöhung der Gesamtsumme der Drittmittel iSd §§ 26 u. 27 – aus Projekten, welche anerkannte peer review Verfahren durchlaufen haben (FWF, OeNB, EU, DFG u.ä.)	jährl. Einnahmen aus entsprechenden §§ 26 und 27 Projekten	6.513.051,81	6,8 Mio (+ 4,5%)	7,2 Mio (+ 10,5%)	7.5 Mio (+ 15,2%)
3	Erhöhung der Beteiligung an strategischen Forschungsförderungen	Zahl der FWF-Schwerpunkt-Programme; Zahl der CDL; Beteiligung am Kompetenzzentrumsprogramm	2 (= 1 FWF Schwerpunkt und 1 CDL)	2	3	4
4	Einrichtung von zwei Instituten der Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Universität Salzburg sowie dem Land Salzburg	Einrichtung	0	2		
C1. bis C2. Studien bzw. Weiterbildung						
1	Steigerung der o. Studierendenzahl	Statistik (WB III.1.5)	12.163	+ 3 % (12.528)	+ 3 % (12.893)	+ 3 % (13.258)
2	Finalisierung der Bologna Architektur	Umstellung auf ECTS, umgestellte Studienpläne	34 / 39 14 / 29	39 18	39 25	39 29
3	Finanzierung von DoktorandInnen	Zahl der DoktorandInnen			10	20
4	Einführung eines neuen elektronischen Lehr- und Prüfungsverwaltungssystems (Campus online)	Einführung	0	1		
5	Akkreditierung von MBA-, MBL- und LL.M.-Lehrgängen	Durchführung	3	4	5	6
6	Evaluierung der Salzburg Management Business School	Durchführung	0	1		
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen						
1	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professuren	Statistik	16,4% (22 von 137)	ca. 18%	ca. 20%	ca. 22%
2	Verbesserung des barrierefreien Zugangs	Umsetzung von a) W3C- bzw. WAI-konformer Web-auftritt; b) barrierefreier Zugang zur Serviceeinrichtung Studium c) barrierefreie Hörsaal-ausstattungen	0	Teilziel a)	Teilziele a-b)	Teilziele a-c)
3	Verbesserung der Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Öffentlichkeit	Im FO-Zentrum für Biowissenschaften und Gesundheit wird ein Kursraum für molekularbiologische Praktika eingerichtet. Dieser Raum soll auch Ort für praktische Begegnungen von außeruniversitären Gruppen mit Molekularbiologie/Gentechnik sein.		1		
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität						
1	Erhöhung der Teilhabe an europäischen Programmen	Anzahl der laufenden EU Projekte	31	33	35	37
2	Erhöhung der fremdsprachigen Lehrveranstaltungen	Zahl der Lehrveranstaltungen	148 von 2283	ca. 160	ca. 180	ca. 200
3	Bessere personelle Ausstattung des Büros für Außenbeziehungen	Installierung einer zusätzlichen Betreuungsstelle		1		

F. Interuniversitäre Kooperationen						
1	Gemeinsame Studien mit der TU München und der Universität Olmütz	Abgeschlossene Vereinbarungen	0	1	2	2
2 u. 3	Kooperation mit Mozarteum: Ausbau Gemeinsame Lehrveranstaltungen Gemeinsame Projekte		20 2	24 4	24 5	24 5
G4. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen						
1	Evaluierung des Sportangebotes (Übungsbetrieb, Wettkämpfe) sowie der Lehrveranstaltungen unter Berücksichtigung sowohl sportwissenschaftlicher als auch medizinischer Aspekte.	Durchführung der Evaluierung		Beginn	Abschluss	

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG 2002)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Universität Salzburg erhält für den Zeitraum 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2009 ein Grundbudget von € 207.053.000,-.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2005 sind in diesem Betrag noch nicht enthalten und werden nach § 12 Abs. 3 UG 2002 mittels Nachträgen zugewiesen.

2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die Universität Salzburg einen Betrag von € 55.137.000,- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt der Universität Salzburg zur Erfüllung der oben detailliert beschriebenen Aufgaben für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 somit insgesamt finanzielle Mittel im Umfang von € 262.190.000,- (davon USI: € 1.800.000,-) zur Verfügung.

3. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

2007	2008	2009
€ 86.246.000,-	€ 87.397.000,-	€ 88.547.000,-

4. Sonstige Leistungen des Bundes

4.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

5.

Sollten künftig zusätzliche Mittel für Zuweisungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2007 – 2009 zur Verfügung gestellt werden, verpflichtet sich der Bund, dass diesbezügliche Verhandlungen - auf Grundlage der von den Universitäten zur gegenständlichen Leistungsvereinbarung bekannt gegebenen Schwerpunktsetzungen wieder aufgenommen werden.

Berichtspflichten der Universität (§13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)

Für den Leistungsbericht wird folgender Mindestinhalt vereinbart:

- Ø Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten;
- Ø Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben;
- Ø Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses;
- Ø Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Ø Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings) (nur im 1. Leistungsbericht der Leistungsvereinbarungsperiode);
- Ø Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Leistungsbericht über das zweite Jahr:

Der Leistungsbericht über das zweite Jahr der Leistungsvereinbarungsperiode (2008) hat zusätzlich die Prognose über die zu erwartenden Leistungsergebnisse am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode und die finanzielle Situation der Universität für das dritte Jahr zu beinhalten.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität Salzburg ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu treffen.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Für das Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft und Kultur

Für die Universität Salzburg

.....

Sektionschef
Mag. Friedrich Faulhammer

.....

Rektor
O.Univ.Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

.....

.....